

## **Prioritäten und Aktivitätsfelder**

In der abgelaufenen Periode konnten mit dem INTERREG IIIA-Programm Deutschland/Bayern – Österreich gute Fortschritte bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, bei der Implementierung und Festigung von grenzüberschreitenden Strukturen sowie bei der Bewusstseinsbildung für grenzüberschreitende Aktivitäten in der Programmregion gemacht werden. Die neue Strukturfondsperiode 2007-2013 bietet nun mit dem Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ die Möglichkeit der Weiterführung des eingeschlagenen Weges.

Das vorliegende Programm soll Kontinuität aus der Programmperiode 2000-2006 bieten und neue Qualitätsmaßstäbe setzen. Das bedeutet, dass

- positive Erfahrungen in die neue Periode mit einfließen sollen,
- entstandene Initiativen und Kooperationen weiter entwickelt und / oder stabilisiert
- und neue Initiativen und Projekte gefördert werden.

Das Programm Bayern – Österreich ist als Programm zur Entwicklung der bzw. einer gemeinsamen grenzübergreifenden Region konzipiert und versteht sich als Ergänzung bzw. als komplementäres Programm zu den anderen in den Regionen umgesetzten Strukturfonds- und sonstigen Programmen sowie nationalen Sektorpolitiken. Es orientiert sich an den jeweiligen nationalen und regionalen politischen und strategischen Vorgaben sowie den gesetzlichen Bestimmungen der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich.

Vor diesem Hintergrund wurden – abgeleitet aus der Regionalanalyse, der SWOT-Analyse sowie den Erfahrungen der laufenden Strukturfondsperiode – folgende grundsätzlichen Ziele und Strategien für die gemeinsame Entwicklung des bayerisch-österreichischen Grenzraums formuliert:

### **Übergeordnete Programmziele**

- Beitrag zur weiteren Reduktion von grenzbezogenen (z.B. institutionellen, infrastrukturellen, ökonomischen, gesetzlichen) Barrierewirkungen
- Intensivierung und Festigung grenzüberschreitender Zusammenarbeit
- Erhöhung der Lebensqualität und Verbesserung der Attraktivität des Grenzraumes als Wohn-, Arbeits- und Regenerationsraum
- Entwicklung eines grenzüberschreitenden Wirtschaftsraumes und Sicherung der Erwerbsmöglichkeiten in allen Teilräumen und für alle Bevölkerungsgruppen

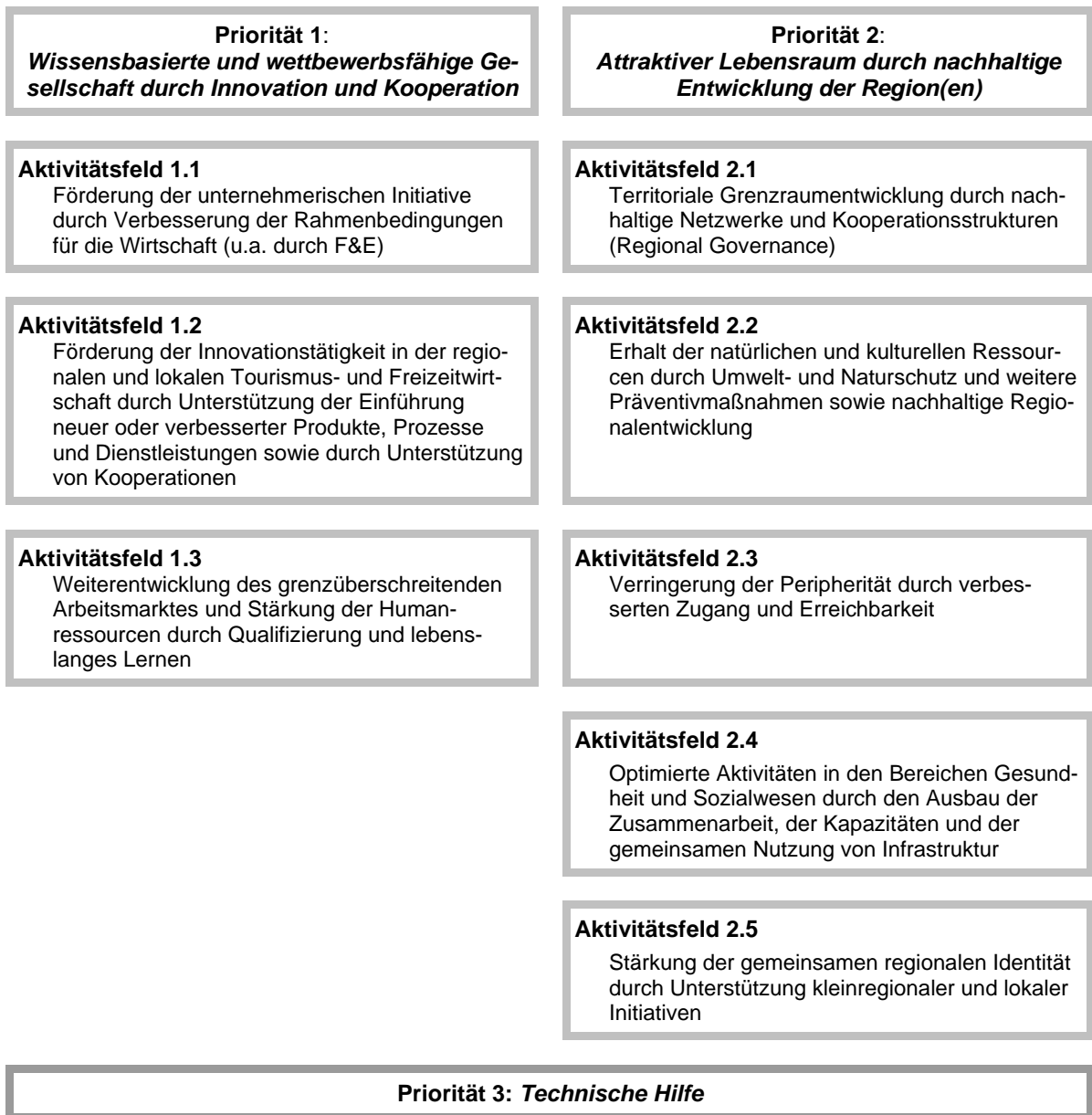
## Übergeordnete Programmstrategien

- Aufbau bzw. Weiterentwicklung der gemeinsamen Kooperations- und Kommunikationsstrukturen, insbesondere unter der grenzüberschreitenden Beteiligung von Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft sowie lokaler bzw. regionaler Initiativen
- Nachhaltige regionale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung unter Berücksichtigung der Leistungs- und Aufnahmefähigkeit von Teilräumen und der Sensibilität des Naturraumes
- Steigerung der Lern- und Innovationsfähigkeit der Regionen und der Bewohner und Bewohnerinnen in Hinblick auf grenzüberschreitende Potenziale

## Die Programmstruktur

Zur Erreichung dieser Ziele werden zwei inhaltliche Prioritäten und eine horizontale Priorität (Technische Hilfe) festgelegt. Die Prioritäten sind wiederum in sogenannte "Aktivitätsfelder" untergliedert.

### Programmstruktur



## Beitrag des Programms zu den Grundstrategien der Europäischen Union sowie der Kohäsionspolitik

	Grundpfeiler von Lissabon und Göteborg				Kohäsionsleitlinien		
	Stärkung der Wirtschaft	Stärkung des sozialen Zusammenhalts	Erhalt der Umwelt	Chancen- gleichheit	Leitlinie 1	Leitlinie 2	Leitlinie 3
<b>Priorität 1:</b> Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation							
Aktivitätsfeld 1.1	X			X	X	X	X
Aktivitätsfeld 1.2	X			X		X	X
Aktivitätsfeld 1.3	X	X		X		X	X
<b>Priorität 2:</b> Attraktiver Lebensraum durch nachhaltige Entwicklung der Regionen							
Aktivitätsfeld 2.1	X	X	X	X	X		X
Aktivitätsfeld 2.2			X	X	X		
Aktivitätsfeld 2.3	X	X	X	X	X	X	X
Aktivitätsfeld 2.4		X		X			X
Aktivitätsfeld 2.5	X	X	X	X			

### Kohäsionsleitlinien:

Leitlinie 1: Stärkung der Anziehungskraft Europas für Investoren und Arbeitskräfte

Leitlinie 2: Förderung des Wissens und der Innovation für Wachstum

Leitlinie 3: Mehr und bessere Arbeitsplätze

## **Priorität 1: Wissensbasierte und wettbewerbsfähige Gesellschaft durch Innovation und Kooperation**

Die bayerisch-österreichische Grenzregion kann auf eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur sowie ein breit gefächertes regionales Innovationssystem sowohl im Bereich der Forschung und Entwicklung als auch im Bereich der Humanressourcen verweisen. Allerdings zeigt sich, dass die vorhandenen Einrichtungen und Dienstleistungen der bestehenden regionalen Innovationslandschaft von bestimmten Branchen und / oder Betrieben wie bspw. KMUs nur in einem unzureichenden Ausmaß in Anspruch genommen werden und die Kooperation über die Grenze hinweg noch ausbaufähig ist.

### **Leitziele**

- Potenziale für die regionale Wirtschaft auch in ihrer grenzübergreifenden Dimension zu identifizieren und sichtbar machen,
- die Qualität des regionalen Innovationssystems verbessern und den Betrieben Möglichkeiten eröffnen, an regionale und überregionale Innovationsaktivitäten anzudocken
- die Aktionsradien der Betriebe vergrößern.
- die Beschäftigten und arbeitslosen Personen durch Qualifizierung und lebenslanges Lernen in ihrer Existenz absichern und stärken
- die berufliche Mobilität erhöhen

### **Strategien**

- Entwicklung von gemeinsamen Stärkefeldern und Integration in überregionale Märkte und Wirtschafts- und Innovationsstrukturen
- Schaffung von entsprechenden organisatorischen, institutionellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen zur Förderung des Know-how-Transfers sowie der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten
- Abbau von Hemmnissen im Bereich der administrativen sowie institutionellen Rahmenbedingungen zur Erleichterung des unternehmerischen Handelns sowie zur besseren Integration grenzüberschreitender Arbeitsmärkte

Im Rahmen der Priorität 1 sind folgende **Aktivitätsfelder** vorgesehen:

- |                    |   |
|--------------------|---|
| Aktivitätsfeld 1.1 | Förderung der unternehmerischen Initiative durch Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft (u.a. durch F&E)   |
| Aktivitätsfeld 1.2 | Förderung der Innovationstätigkeit in der regionalen und lokalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft durch Unterstützung der Einführung neuer oder verbesserter Produkte, Prozesse und Dienstleistungen sowie durch Unterstützung von Kooperationen |
| Aktivitätsfeld 1.3 | Stärkung der Humanressourcen durch Qualifizierung und lebenslanges Lernen   |

## **Aktivitätsfeld 1.1**

### **Förderung der unternehmerischen Initiative durch Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft (u.a. durch F&E)**

Der Aufbau und die Gestaltung eines entsprechenden innovationsorientierten Umfeldes und die Unterstützung im Bezug auf Markterschließung und Kooperation ist eine wichtige Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung der regionalen Betriebe. Verbesserung im Bereich der Produktion, der Vermarktung sowie der Einsatz neuer Technologien und die Einführung neuer Prozesse trägt zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der KMUs sowohl auf den regionalen, nationalen als auch internationalen Märkten bei. In einer schnell wachsenden wissens- und innovationsorientierten Wirtschaft und Gesellschaft wird es von entscheidender Bedeutung sein, in welchem Ausmaß die innovativen Kapazitäten einer Region und die Unternehmen kooperieren. Netzwerke sowie regionale bzw. Branchen-Cluster bieten hier gute Anknüpfungspunkte.

#### **Ziele**

- Einfache und attraktive Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln im Grenzraum
- Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Forschung
- Steigerung der Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen speziell der KMUs im Sinne einer nachhaltigen, energieeffizienten und ressourcenschonenden Entwicklung
- Heranführen an Forschungs- und Entwicklungsergebnisse
- Entwicklung und Stärkung von regionalen Stärkefeldern
- Markterschließung und Markterweiterung

#### **Strategien**

- Forcierung des Informations- und Wissensaustauschs sowie Nutzung von Synergieeffekten zwischen Wirtschaft und Forschung zur Steigerung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen
- Abbau von Hemmnissen und weitere Maßnahmen zur Erleichterung des unternehmerischen Handelns
- Spezielle Förderung von entwicklungs- und strukturschwachen Regionen unter Berücksichtigung eines breiten Innovationsansatzes, der sowohl natur- wie auch geistes- und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse mit einbezieht
- Unterstützung von Kooperationsplattformen und -aktivitäten

#### **Beispielhafte Aktivitäten**

- Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen bzw. Entwicklung und Aufbau von Netzwerken für Erfahrungsaustausch im Bereich Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation (z.B. regionale Messen, Partnerbörsen, Wettbewerbe) und deren Vermarktung
- Machbarkeitsstudien, Untersuchungen von finanziellen, technischen, organisatorischen und marktbezogenen Rahmenbedingungen und Potenzialen,
- Grenzüberschreitendes Regional-Marketing
- Innovative Maßnahmen zur Belebung und verstärkten Nutzung bestehender Impuls-, Gründer- und Technologiezentren in Bezug auf grenzübergreifende Zusammenarbeit

- Innovative Weiterentwicklung und Kooperation im Bereich Forschung und Entwicklung
- Errichtung von Technologie- und Zulieferdatenbanken, elektronischen Datennetzwerken und Informationspools
- Entwicklung und Ausbau von Kooperationsplattformen für Cluster und regionale Stärkefelder
- Weitere Aktionsfeld-konforme Handlungsfelder, die die Rahmenbedingungen der Wirtschaft verbessern

### **Begünstigte**

Juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts, insbesondere Gebietskörperschaften, Interessensvertretungen, Vereine und Verbände; Personengesellschaften

## **Aktivitätsfeld 1.2**

### **Förderung der Innovationstätigkeit in der regionalen und lokalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft durch Unterstützung der Einführung neuer oder verbesserter Produkte, Prozesse und Dienstleistungen sowie durch Unterstützung von Kooperationen**

Aufgrund der Vielfalt der natürlichen und kulturellen Ressourcen ist die bayerisch-österreichische Grenzregion eine Region mit einer traditionsreichen und hochentwickelten Tourismus- und Freizeitwirtschaft. In großen Teilen des Grenzraums ist die Tourismuswirtschaft ein bestimmender Wirtschaftsfaktor, sichert Einkommen und Arbeit und trägt damit auch zu einer Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung bei. Besondere Bedeutung hat diese Branche für die Erwerbstätigkeit von Frauen und deren Zugang zum Arbeitsmarkt.

Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft ist sehr stark von (internationalen) Nachfragetrends, allgemeinen wirtschaftlichen und politischen, klimatischen Faktoren sowie der Sicherung der natürlichen Ressourcen abhängig. Vor diesem Hintergrund erscheint es daher wichtig und notwendig auch im Rahmen eines grenzübergreifenden Programms entsprechende Ziele und Strategien in Richtung Qualitätsverbesserungen und innovative Aktivitäten zu entwickeln um eine nachhaltige Entwicklung in den Regionen voranzutreiben.

### **Ziele**

- Sicherung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit
- Erhalt bzw. (Weiter-)Entwicklung der touristischen Attraktivität, auch in den weniger tourismusintensiven Regionen
- Ausweitung des Marktpotenzials
- Steigerung der Wertschöpfung durch innovative Ansätze im Tourismus
- Verbesserung des touristischen Dienstleistungsangebotes
- Gestärkte kulturelle Identität
- Verbesserung des Zugangs zum grenzüberschreitenden Tourismus- und Freizeitangebot sowohl für die Gäste als auch für die einheimische Bevölkerung
- Erhalt und Verbesserung des ökologischen Zustandes des Natur- und Landschaftsraumes als wesentliche Basis für den Tourismus

## **Strategien**

- Unterstützung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft bei der Einführung neuer oder verbesserter Produkte, Prozesse und Dienstleistungen sowie durch Unterstützung von Kooperationen
- Aus- und Aufbau von Kompetenzregionen im Bereich Tourismus und Freizeitwirtschaft
- Innovative Gestaltung eines nachhaltigen und ökologisch verträglichen Tourismus- und Freizeitangebotes
- Entwicklung von diversifizierten Tourismusangeboten für bestehende und neue Gästeschichten sowie Schaffung von mehrsaisonalen Angeboten und Ganzjahresdestinationen in Hinblick auf Saisonverlängerung
- Qualitätsmanagement in Bereich Produkte, Dienstleistungen und Humanressourcen
- Erschließung neuer Märkte
- Diversifizierungen in den tourismusintensiven Teilregionen

## **Beispielhafte Aktivitäten**

- Entwicklung und Bewerbung von zielgruppenorientierten Produkten
- Entwicklung grenzüberschreitender Marketingaktivitäten
- Planung, Schaffung und Vernetzung kooperativer tourismusrelevanter Infrastruktur
- Bildung von Kooperationen im Tourismus
- Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen mit touristischem Schwerpunkt
- Durchführung kultureller Aktivitäten mit nachhaltigen wirtschaftlichen Effekten
- Verbesserung des grenzüberschreitenden Rad- und Wanderwegenetzes
- Entwicklung von ökologischen Tourismuskonzepten
- Aktivitäten zur touristischen In-Wert-Setzung von Schutzgebieten und Kulturgütern

## **Begünstigte**

Juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts, insbesondere Gebietskörperschaften, Tourismusverbände und -organisationen; Personengesellschaften

## **Aktivitätsfeld 1.3**

### **Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes und Stärkung der Humanressourcen durch Qualifizierung und lebenslanges Lernen**

Ein grenzüberschreitend integrierter Arbeitsmarkt spielt beim Aufbau einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft im Grenzraum eine ganz wichtige Rolle. Es geht dabei im Besonderen um die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen zur Etablierung und Stärkung von Austauschbeziehungen im Bereich der Bildung und Qualifikation als auch im Bereich der Arbeitsmarktnachfrage und des -angebotes. Hier sind Fragen der räumlichen und persönlichen Mobilität ebenso zu berücksichtigen, wie Fragen des Lebenszusammenhangs, der Integration von benachteiligten Personengruppen am Arbeitsmarkt sowie Fragen der rechtlichen Einschränkungen und Hindernissen, die sich aus den unterschiedlichen Rechtssystemen ergeben. Daher werden im Rahmen

des vorliegenden Programms entsprechend dem Art. 6(1), Subparagraph 2 der VO(EG)1080/2006 auch arbeitsmarktrelevante Aktivitäten unterstützt werden.

### **Ziele**

- Bedarfs- und zielgruppenorientierte (z.B. Jugendliche, benachteiligte Personen, Frauen) grenzübergreifende Bildungs- und Qualifizierungsangebote
- Erhöhung der Transparenz im grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt in Bezug auf bestehende Nachfrage- und Angebotsstrukturen und erleichterter Zugang zu den regionalen Arbeitsmärkten
- Sicherung bzw. Erhöhung der räumlichen und beruflichen Mobilität der Arbeitskräfte und Auszubildenden über die Grenze hinweg
- Integration von benachteiligten Personen in Beruf und Gesellschaft
- Entwicklung und Festigung grenzüberschreitender Arbeitsmärkte und Aktivitäten

### **Strategien**

- Vernetzung bestehender und Entwicklung neuer grenzübergreifender Bildungs- und Qualifizierungsangebote sowie Ausweitung des grenzübergreifenden Bildungs- und Qualifizierungsangebotes
- Intensivierung der Kooperation zwischen den Institutionen der Arbeitsmarktpolitik
- Schaffung von Anreizen für berufliche Mobilität über die Grenze hinweg
- Abbau von Vorurteilen und Schaffung von Anreizen zur Annäherung von benachteiligten Gruppen an Gesellschaft und Arbeitsmarkt
- Forcierung der Erwachsenenbildung

### **Beispielhafte Aktivitäten**

- Kooperationen von Bildungs- und Qualifizierungsinstitutionen
- Vernetzung und Zusammenführung von bestehenden Informationssystemen auf dem Arbeitsmarkt und Abbau von Hemmnissen infolge unterschiedlicher Wirtschafts-, Bildungs- und Sozialsysteme
- Bereitstellung und Verbreitung von Informationen bezüglich der Unterschiede in den Rechtssystemen im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Arbeitsmärkten, Wirtschafts-, Bildungs- und Sozialsystemen sowie Maßnahmen, die zur Überwindung dieser Unterschiede beitragen
- Verbesserung der Information über gemeinsames Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt
- Schaffung zielgruppenorientierter Fortbildungsangebote
- Grenzüberschreitender Austausch von Schüler und Schülerinnen, Lehrlingen, Praktikanten und Praktikantinnen sowie Innovationsassistenten und -assistentinnen (schulische, universitäre und berufliche Ebene)
- Pilotprojekte zur Bewusstseinsbildung in Bezug auf Nicht-Diskriminierungsmerkmale

## Begünstigte

Juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts insbesondere Gebietskörperschaften, öffentliche und gemeinnützige Träger von Qualifizierungsmaßnahmen, Organisationen im Bereich der Arbeitsmarktpolitik einschließlich der Wirtschafts- und Sozialpartner

## Ausgabenkategorien Priorität 1

Themenbereich	Code	Vorrangige Themen	Summe P1 EFRE
<i>Forschung und technologische Entwicklung (FTE), Innovation und Förderung des Unternehmergeistes</i>	1	FTE-Tätigkeiten in Forschungszentren	500.000
<i>Forschung und technologische Entwicklung (FTE), Innovation und Förderung des Unternehmergeistes</i>	2	FTE-Infrastrukturen (einschließlich Betriebsanlagen, Instrumentenausstattung und Hochgeschwindigkeitscomputernetzen zwischen Forschungszentren und technologiespezifischen Kompetenzzentren)	1.000.000
<i>Forschung und technologische Entwicklung (FTE), Innovation und Förderung des Unternehmergeistes</i>	3	Technologietransfer und Verbesserung der Kooperationsnetze zwischen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie zwischen diesen und anderen Unternehmen und Hochschulen, postsekundären Bildungseinrichtungen jeder Art, regionalen Behörden, Forschungszentren sowie Wissenschaft- und Technologieparks usw.	2.000.000
<i>Forschung und technologische Entwicklung (FTE), Innovation und Förderung des Unternehmergeistes</i>	5	Fortgeschrittene Unterstützungsdienste für Unternehmen oder Unternehmenszusammenschlüsse	585.000
<i>Forschung und technologische Entwicklung (FTE), Innovation und Förderung des Unternehmergeistes</i>	6	Unterstützung von KMU zur Förderung umweltfreundlicher Produkte und Produktionsverfahren (Einführung effizienter Umweltmanagementsysteme, Einführung und Anwendung von Technologien zur Verschmutzungsverhütung, Einbeziehung sauberer Technologien in die Produktionsverfahren)	100.000
<i>Forschung und technologische Entwicklung (FTE), Innovation und Förderung des Unternehmergeistes</i>	9	Andere Maßnahmen zur Förderung von Forschung, Innovation und Unternehmergeist in KMU	200.000
<i>Informationsgesellschaft</i>	11	Informations- und Kommunikationstechnologien (Zugang, Sicherheit, Interoperabilität, Risikoverhütung, Forschung, Innovation, e-content usw.)	100.000
<i>Informationsgesellschaft</i>	13	Dienste und Anwendungen für die Bürger (eGesundheit, eGovernment, eLearning, eEingliederung usw.)	200.000
<i>Informationsgesellschaft</i>	14	Dienste und Anwendungen für KMU (elektronischer Geschäftsverkehr, Aus- / Weiterbildung, Vernetzung usw.)	1.000.000
<i>Informationsgesellschaft</i>	15	Andere Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von KMU zur IKT und deren effiziente Nutzung	300.000
<i>Verkehr</i>	24	Fahrradwege	200.000
<i>Fremdenverkehr</i>	55	Förderung des natürlichen Erbes	2.000.000
<i>Fremdenverkehr</i>	56	Schutz und Aufwertung des natürlichen Erbes	232.000
<i>Fremdenverkehr</i>	57	Verbesserung der touristischen Dienstleistungen	4.800.000
<i>Kultur</i>	58	Schutz und Erhaltung des Kulturerbes	4.000.000
<i>Kultur</i>	59	Entwicklung kulturelle Infrastruktur	2.000.000
<i>Kultur</i>	60	Verbesserung der kulturellen Dienstleistungen	2.000.000
Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer, Unternehmen und Unternehmer	62	Entwicklung von betrieblichen Systemen und Strategien für lebenslanges Lernen; Ausbildung und Dienste für Arbeitnehmer zur Steigerung ihrer Fähigkeit zur Anpassung an den Wandel; Förderung von Unternehmergeist und Innovation	400.000
<i>Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit</i>	65	Modernisierung und Stärkung der Arbeitsmarktinstitutionen	100.000
<i>Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit</i>	66	Durchführung aktiver und präventiver Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt	1.000.000
<i>Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit</i>	67	Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns und zur Verlängerung des Arbeitslebens	500.000

Themenbereich	Code	Vorrangige Themen	Summe P1 EFRE
<i>Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit</i>	68	Unterstützung von Selbständigkeit und Unternehmensgründungen	100.000
<i>Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit</i>	69	Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben, z.B. Erleichterung des Zugangs zu Kinderbetreuung und zu Betreuungsmaßnahmen für abhängige Personen	500.000
<i>Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit</i>	70	Spezifische Maßnahmen zur Förderung der Teilnahme von Migranten am Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung	100.000
<i>Verbesserung der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen</i>	71	Konzepte für die Eingliederung oder Wiedereingliederung von benachteiligten Personen in das Erwerbsleben, Bekämpfung von Diskriminierung beim Zugang zum Arbeitsmarkt und beim Vorankommen auf dem Arbeitsmarkt und Förderung der Akzeptanz von Unterschiedlichkeit am Arbeitsplatz	400.000
<i>Verbesserung des Humankapitals</i>	72	Konzipierung, Einführung und Umsetzung von Reformen in den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitsmarktrelevanz von allgemeiner und beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbessern und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Hinblick auf Innovation und eine wissensbasierte Wirtschaft zu aktualisieren	200.000
<i>Verbesserung des Humankapitals</i>	73	Maßnahmen im Hinblick auf eine verstärkte Teilnahme an der allgemeinen und beruflichen Bildung während des gesamten Lebens, einschließlich Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Schulabbrecher, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation bei den Fächern und zur Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von allgemeiner, beruflicher und tertiärer Aus- und Weiterbildung	200.000
<i>Verbesserung des Humankapitals</i>	74	Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation, insbesondere durch Postgraduiertenstudiengänge und Weiterbildung von Forschern und Vernetzung der Tätigkeiten von Hochschulen, Forschungszentren und Unternehmen	386.000
<i>Stärkung der institutionellen Kapazitäten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene</i>	81	Mechanismen zur Verbesserung der Konzeption von Politiken und Programmen, Begleitung und Evaluierung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, Förderung des Aufbaus von Kapazitäten für die Durchführung der Politiken und Programme	200.000
<b>Summe P1</b>			<b>25.303.000</b>

## Priorität 2: Attraktiver Lebensraum durch nachhaltige Entwicklung der Region(en)

Ein attraktiver Lebensraum sowie eine hohe Lebensqualität sind wichtige Voraussetzungen für eine positive ökonomische Entwicklung einer Region. Große Teile des Grenzraums Österreich – Bayern sind ökologisch sensible Gebiete und können auf ein umfassendes natürliches und kulturelles Erbe verweisen.

Durch seine alpine Lage aufgrund der sich ständig verändernden klimatischen Situation ist die Programmregion von Naturkatastrophen erheblich gefährdet. Hochwässer, Muren, Lawinen bedrohen die Gebirgsregionen, lang andauernde großräumige Überflutungen beeinträchtigen die Lebens- und Wirtschaftsräume im Flach- und Hügelland.

## **Ziele**

- Kooperation zwischen den einzelnen Politikbereichen über die Grenzen hinweg verstärken
- die Lebensqualität erhöhen und den Lebensraum nachhaltig sichern und attraktivieren
- den Erhalt der kulturellen und natürlichen Ressourcen sicherstellen,
- die räumliche und soziale Zugänglichkeit zu Einrichtungen der Daseinsvorsorge (Wohnen, Arbeit, Bildung, Freizeit und Kultur, Versorgung) für alle Bevölkerungsschichten ermöglichen und sichern

## **Strategien**

- Aufbau bzw. Weiterentwicklung gemeinsamer Kooperations- und Kommunikationsstrukturen
- Sicherung bzw. Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit des Lebens- und Wirtschaftsraumes unter Berücksichtigung der Sensibilität des Naturraumes und seiner Leistungs- und Aufnahmefähigkeit
- Schaffung grenzübergreifender funktionaler Räume und Anbindung ländlicher Regionen an die jeweiligen städtischen Zentren
- Verringerung der Peripheritäten durch Verbesserung der Zugänglichkeit und Erreichbarkeit
- Suche nach Möglichkeiten zur Überwindung von Barrieren infolge unterschiedlicher nationaler und regionaler Kompetenzlagen in den Bereichen Gesundheit und Sozialwesen

Im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit werden unter der Priorität 2 folgende Aktivitätsfelder formuliert.

- Aktivitätsfeld 2.1 Territoriale Grenzraumentwicklung durch nachhaltige Netzwerke und Kooperationsstrukturen (Regional Governance)
- Aktivitätsfeld 2.2 Erhalt der natürlichen und kulturellen Ressourcen durch Umwelt- und Naturschutz und weitere Präventivmaßnahmen sowie nachhaltige Regionalentwicklung
- Aktivitätsfeld 2.3 Verringerung der Peripherität durch verbesserten Zugang und Erreichbarkeit
- Aktivitätsfeld 2.4 Optimierte Aktivitäten in den Bereichen Gesundheit und Sozialwesen durch den Ausbau der Zusammenarbeit, der Kapazitäten und der gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur
- Aktivitätsfeld 2.5 Stärkung der gemeinsamen regionalen Identität durch Unterstützung kleinregionaler und lokaler Initiativen

## **Aktivitätsfeld 2.1**

### **Territoriale Grenzraumentwicklung durch nachhaltige Netzwerke und Kooperationsstrukturen (Regional Governance)**

Im Grenzraum Österreich – Deutschland/Bayern konnten in den letzten Strukturfondsperioden in vielen Bereichen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens Kooperationsstrukturen entwickelt und aufgebaut werden. Vor allem die Euregios haben hier eine wichtige Rolle als regionale Partner, Informationsdrehscheibe, Projektberater und -betreuer sowie als Vermittler zwischen Programm und Region wahrgenommen.

Während die kleinräumige Zusammenarbeit und der Aufbau von Netzwerken durchwegs als positiv eingeschätzt werden, wird vor allem das Fehlen von grenzüberschreitenden sektorübergreifenden Institutionen im Sinne von Regional Governance noch als Mangel gesehen.

### **Ziele**

- Optimierte grenz- und sektorübergreifende Zusammenarbeit im administrativen / institutionellen Bereich
- Optimierter Informations- und Kommunikationsfluss über die Grenze sowie eine effiziente Abstimmung von Maßnahmen über alle Bereiche hinweg
- Beitrag zum Abbau bzw. Angleichung und Synchronisierung divergierender institutioneller Rahmenbedingungen
- Sicherung und Stärkung flächendeckender Regionalmanagement-Strukturen (z.B. Euregios)

### **Strategie**

- Auf- und Ausbau von grenzübergreifenden „Governance-Systemen“ als regionales Steuerungssystem der Zusammenarbeit über die Grenze hinweg
- Aufbau und Zusammenführung von nachhaltigen Netzwerken und Kooperationsstrukturen
- Abstimmung und Verbesserungen im Bereich der administrativen und verwaltungstechnischen Systeme und Abläufe

### **Beispielhafte Aktivitäten**

- Unterstützung der Entwicklung und Etablierung von grenzübergreifenden Governance-Systemen.
- Aktive Unterstützung von Organisationen bei der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in den Bereichen Verwaltung und Administration, Raum- und Regionalentwicklung, Gewerbe und Industrie, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Natur, Gesundheit und Soziales, Arbeitsmarkt, Jugend, Frauen, Verbraucherschutz, Gründungsinitiativen sowie Netzwerke in den Bereichen Kultur, Bildung, Wissenschaft und Forschung (soweit sie nachhaltige Effekte nach sich ziehen)

### **Begünstigte**

Juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts, insbesondere Gebietskörperschaften, gemeinnützige und nicht gewinnorientierte Träger in Form von ARGes, Vereinen, Verbänden

## **Aktivitätsfeld 2.2**

### **Erhalt der natürlichen und kulturellen Ressourcen durch Umwelt- und Naturschutz und weitere Präventivmaßnahmen sowie nachhaltige Regionalentwicklung**

Die sehr heterogene regionale Wirtschaftsstruktur im Programmgebiet sowie die Sensibilität des Kultur- und Naturraums (insbesondere Bedrohung durch Naturgefahren) bedürfen einer umfassenden, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten sektoralen Koordination. Fragen der Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung, der unterschiedlichen Nutzungsansprüche, der Raumentwicklung und Raumplanung der Umwelt und des Naturschutzes sowie des kulturellen Erbes stehen ebenso zur Lösung an, wie Fragen, die sich aus den wirtschaftsstrukturellen Rahmenbedingungen und den dadurch entstehenden räumlichen Problemen ergeben.

## **Ziele**

- Abgestimmte überörtliche, integrative und nachhaltige Raumentwicklung
- Sicherung des Lebens- und Wirtschaftsraums vor Naturgefahren
- Verbesserung und Erhaltung der Kulturlandschaften und der natürlichen Ökosysteme (einschließlich der Gewässer)
- Erhaltung und nachhaltige Nutzung des kulturellen und natürlichen Erbes
- Integration von Natur- und Landschaftsschutz in regionale Wirtschaftskreisläufe

## **Strategien**

- Verbesserung der grenzüberschreitenden Abstimmung von Strategien und Leitbildern in der Regionalentwicklung
- In-Wert-Setzung der naturräumlichen Potenziale für wirtschaftliche Aktivitäten
- Entwicklung und Abstimmung raumrelevanter, kompatibler Datengrundlagen oder -standards
- Aufbau und Umsetzung eines nachhaltigen Naturgefahrenmanagements sowie Entwicklung und Anwendung von Präventivmaßnahmen
- Sensibilisierung der Bürger und Bürgerinnen für die ökologischen Zusammenhänge des Lebens- und Naturraums der Programmregion

## **Beispielhafte Aktivitäten**

- Durchführung von Studien, Analysen, Planungen, Forschungen und Kartierungen sowie von Grundlagen-, Bestands- und Datenerhebungen insbesondere zu den Themen Umwelt, Naturschutz, Biodiversität, Bodenschutz, Geowissenschaften, alpine Naturgefahren, Raumordnung, Wasserwirtschaft, Zivilschutz, Energie (inkl. nachwachsende Rohstoffe), kulturelles Erbe und deren Umsetzung
- Aufbau von Monitoring-, Informations- und Kommunikationssystemen (z.B. Datenbanken, Raum- und Umweltinformationssysteme)
- Naturschutzmaßnahmen sowie Maßnahmen der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft zur Belebung regionaler Wertschöpfungskreisläufe
- Schutzgebietsmarketing und -information einschließlich Erarbeitung und Umsetzung entsprechender Bildungsangebote
- Entwicklung von geschützten und schutzwürdigen Natur- und Kulturlandschaften, insbesondere in Schutzgebieten

## **Begünstigte**

Juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts, insbesondere Gebietskörperschaften, Verbände und Vereine

## **Aktivitätsfeld 2.3**

### **Verringerung der Peripherität durch verbesserten Zugang und Erreichbarkeit**

Fragen der Erreichbarkeit und Mobilität spielen im Grenzraum in mehrfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Einerseits ist die Region speziell entlang der (europäischen) Hauptverkehrsrouen mit steigendem Verkehrsaufkommen und den damit verbundenen Folgen für die Umwelt- und Lebenssitua-

tion konfrontiert. Zeitliche bzw. räumliche Be- bzw. Überlastungen sind teilweise auch in den städtischen Ballungsräumen sowie in tourismusintensiven Regionen zu beobachten, andererseits gibt es innerhalb der Region noch Defizite hinsichtlich der Anbindung und der Erreichbarkeit der Regionen außerhalb der städtischen Ballungsräume.

### **Ziele**

- Überwindung von räumlichen Barrieren infolge der Grenze
- Verbesserte Zugangsmöglichkeiten zu regionalen Zentren und städtischen Ballungsräumen beiderseits der Grenze für alle Bevölkerungsgruppen
- Verbesserung der Anbindung von peripheren Regionen an die Wirtschafts- und Arbeitszentren im Personen- und Güterverkehr durch ökologisch vertretbare Verkehrsformen
- Optimierung des fließenden Personen- und Güterverkehrs im Programmgebiet

### **Strategien**

- Beitrag zur infrastrukturellen Verbesserung des Personennahverkehrs (ÖPNV, Fußgänger, Radfahrer) und zur Erleichterung des Grenzübertritts
- Entwicklung von Verkehrsorganisations- und -managementmodellen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen
- Verkehrsoptimierung und -verlagerung auf umweltfreundliche Trägersysteme und Forcierung der Formen sanfter Mobilität

### **Beispielhafte Aktivitäten**

- Abstimmung und Entwicklung der ÖPNV-Systeme (Qualitäts- und Angebotsverbesserungen) über die Grenze hinweg
- Planung grenzübergreifender, verkehrlicher Infrastruktursysteme (insbesondere im öffentlichen bzw. nicht motorisierten Verkehr) und Logistik-Konzepte zur Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene
- Konzeption und Umsetzung von innovativen oder kombinierten Mobilitätskonzepten
- Entwicklung und Aufbau von Verkehrsinformations- und Verkehrsleitsystemen

### **Begünstigte**

Juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts insbesondere Gebietskörperschaften

## **Aktivitätsfeld 2.4**

### **Optimierte Aktivitäten in den Bereichen Gesundheit und Sozialwesen durch den Ausbau der Zusammenarbeit, der Kapazitäten und der gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur**

Der bayerisch-österreichische Grenzraum ist im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens in weiten Teilen gut ausgestattet. Die öffentliche und private Angebotsentwicklung folgt den jeweiligen nationalen und regionalen Bestimmungen und sektorpolitischen Strategien. Schon in den letzten Jahren zeigten sich vielerorts als Reaktion auf neue Nachfrage- und Angebotstrends Anpassungsnotwendigkeiten.

Durch Zusammenarbeit, bedarfsorientierte gemeinsame Nutzung der Kapazitäten und durch die Entwicklung neuer grenzüberschreitender Angebote im Gesundheits- und Sozialbereich könnten hier neuer Wege beschritten werden.

### **Ziele**

- Verbesserter Zugang aller Bevölkerungsgruppen zum grenzübergreifenden Angebot im Gesundheits- und Sozialwesen
- Verbesserte grenzübergreifende Kooperation von Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens
- Synergieeffekte im Gesundheits- und Sozialwesen
- Innovative, bedarfsorientierte, grenzübergreifende Sozialinitiativen

### **Strategien**

- Entwicklung und Bereitstellung gemeinsamer Bildungs- und Dienstleistungsangebote sowie von Informationen in den Bereichen Gesundheit und Sozialwesen
- Aufbau von Kooperationsstrukturen im Gesundheits- und Sozialwesen

### **Beispielhafte Aktivitäten**

- Entwicklung neuer Dienstleistungen und Produkte im Gesundheits- und Sozialwesen
- Entwicklung von Kooperationsmodellen zur Erreichung von Synergieeffekten im Gesundheits- und Sozialwesen

### **Begünstigte**

Juristische Personen öffentlichen oder privaten Rechts, insbesondere Gebietskörperschaften, Sozial-, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, Verbände und Vereine

## **Aktivitätsfeld 2.5**

### **Stärkung der gemeinsamen regionalen Identität durch Unterstützung kleinregionaler und lokaler Initiativen**

Im gesamten Grenzraum hat sich in den letzten beiden Strukturfondsperioden eine Vielzahl von lokalen und kleinregionalen Initiativen entwickelt. Die Zusammenarbeit zwischen den Bürgern, Organisationen und Institutionen in allen Lebensbereichen auf der Basis von kleinen Projekten bildet eine gute Voraussetzung für die Etablierung längerfristiger und nachhaltiger grenzübergreifender Zusammenarbeit. Die Einrichtung von Fonds für kleine Projekte konnte hierzu wichtige Impulse setzen, sodass eine Weiterführung angestrebt wird.

### **Ziele**

- Identifizierung und Initiierung und von „people to people“-Vorhaben
- Verbesserte grenzübergreifende Kontakte zwischen den BürgerInnen, Organisationen und Institutionen der Programmregion
- Qualitätssteigerung im Bereich der Kleinprojekte in Hinblick auf die nachhaltige grenzübergreifende Wirkung

## Strategien

- Aktivierung endogener Potenziale auf kleinregionaler und lokaler Ebene (Bürger und Bürgerinnen, Organisationen, Institutionen)
- Schaffung von Rahmenbedingungen zur erleichterten Durchführung von kleinen, grenzübergreifenden Projekten
- Identifizierung von potenziellen Kooperationsfeldern der grenzübergreifenden Zusammenarbeit

## Beispielhafte Aktivitäten

- Installierung von regionalen, grenzübergreifenden Fonds mit limitierter Mittelausstattung auf Ebene des Einzelvorhabens in Bereichen des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens (Dispositionsfonds) zwecks Ermöglichung kleiner grenzübergreifender Projekte in der Programmregion
- Kleinprojekte und Vorhaben auf Basis gemeinsamer Strategien zur Vertiefung der grenzübergreifenden Kontakte, die der lokalen und regionalen Ebene zugute kommen

## Begünstigte

Juristische Personen öffentlichen oder privaten Rechts

## Ausgabenkategorien Priorität 2

Themenbereich	Code	Vorrangige Themen	Summe P2 EFRE
<i>Informationsgesellschaft</i>	11	Informations- und Kommunikationstechnologien (Zugang, Sicherheit, Interoperabilität, Risikoverhütung, Forschung, Innovation, e-content usw. )	300.000
<i>Informationsgesellschaft</i>	13	Dienste und Anwendungen für die Bürger (eGesundheit, eGovernment, eLearning, eEingliederung usw.)	284.000
<i>Verkehr</i>	16	Schiene	100.000
<i>Verkehr</i>	24	Fahrradwege	2.500.000
<i>Verkehr</i>	25	Städtischer Nahverkehr	300.000
<i>Verkehr</i>	26	Kombinierter Verkehr	600.000
<i>Verkehr</i>	28	Intelligente Beförderungssysteme	1.200.000
<i>Energie</i>	39	Erneuerbare Energie: Wind	100.000
<i>Energie</i>	40	Erneuerbare Energie : Sonne	100.000
<i>Energie</i>	41	Erneuerbare Energien: Biomasse	500.000
<i>Energie</i>	42	Erneuerbare Energien: Wasserkraft, Erdwärme u. a.	100.000
<i>Energie</i>	43	Energieeffizienz, Kraft-Wärme-Kopplung, Energiemanagement	500.000
<i>Umweltschutz und Risikoverhütung</i>	47	Luftqualität	100.000
<i>Umweltschutz und Risikoverhütung</i>	48	Integrierte Vorbeugung und Kontrolle von Umweltverschmutzung	300.000
<i>Umweltschutz und Risikoverhütung</i>	49	Anpassung an den Klimawandel und Milderung seiner Auswirkungen	300.000
<i>Umweltschutz und Risikoverhütung</i>	51	Förderung der Bioversität und des Naturschutzes (einschließlich NATURA 2000)	2.000.000
<i>Umweltschutz und Risikoverhütung</i>	52	Förderung eine sauberen städtischen Nahverkehrs	100.000
<i>Umweltschutz und Risikoverhütung</i>	53	Risikoverhütung (einschließlich der Ausarbeitung und Durchführung von Plänen und Maßnahmen zur Verhütung und Bewältigung von natürlichen und technologischen Risiken	2.000.000
<i>Umweltschutz und Risikoverhütung</i>	54	Sonstige Umweltschutz- und Risikoverhüttungsmaßnahmen	1.000.000
<i>Fremdenverkehr</i>	55	Förderung des natürlichen Erbes	300.000

Themenbereich	Code	Vorrangige Themen	Summe P2 EFRE
<i>Fremdenverkehr</i>	56	Schutz und Aufwertung des natürlichen Erbes	600.000
<i>Wiederbelebung städtischer und ländlicher Gebiete</i>	61	Integrierte Projekte zur Wiederbelebung städtischer und ländlicher Gebiete	1.241.674
<i>Investitionen in soziale Infrastruktur</i>	75	Bildungsinfrastruktur	800.000
<i>Investitionen in soziale Infrastruktur</i>	76	Gesundheitsinfrastrukturen	800.000
<i>Investitionen in soziale Infrastruktur</i>	78	Wohnbauinfrastruktur	500.000
<i>Investitionen in soziale Infrastruktur</i>	79	Sonstige soziale Infrastrukturen	800.000
<i>Stärkung der institutionellen Kapazitäten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene</i>	81	Mechanismen zur Verbesserung der Konzeption von Politiken und Programmen, Begleitung und Evaluierung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, Förderung des Aufbaus von Kapazitäten für die Durchführung der Politiken und Programme	8.153.648
<b>Summe P2</b>			<b>25.579.322</b>

### **Priorität 3: Technische Hilfe**

Die Technische Hilfe dient gemäß Art 45 der Allgemeinen Strukturfondsverordnung Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 vom 11. Juli 2006 der Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung, administrativen und technischen Hilfe, Bewertung, Prüfung und Kontrolle. Zu diesen Maßnahmen gehören insbesondere:

- Unterstützung bei der Vorbereitung und Prüfung von Vorhaben, u.a. unter Einbeziehung der Europäischen Investitionsbank (EIB) gegebenenfalls über einen Zuschuss oder andere Formen der Zusammenarbeit
- Studien in Zusammenhang mit der Ausarbeitung der strategischen Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft, der Berichterstattung der Kommission über die Kohäsionspolitik und dem Dreijahresbericht über die Kohäsion
- Bewertungen, Expertengutachten, Statistiken und Studien (auch solche allgemeiner Art), die sich auf die Tätigkeit der Fonds beziehen
- Maßnahmen, die sich an die Partner, die Begünstigten der Fondsinterventionen und die Öffentlichkeit richten, einschließlich Informationskampagnen
- Maßnahmen zur Informationsverbreitung, Vernetzung, Bewusstmachung und Förderung der Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustauschs auf der Ebene der Europäischen Union
- Einrichtung, Betrieb und Verknüpfung von elektronischen Verwaltungs-, Begleit-, Kontroll- und Bewertungssystemen
- Verbesserung der Bewertungsmethoden und der Austausch von Informationen über die Praktiken in diesem Bereich

### **Technische Hilfe im weiteren Sinn**

Eine Herausforderung für das Programm-Management besteht darin, eine auf Innovation und modernste Unternehmensentwicklung ausgerichtete Strategie laufend an die veränderten Umweltbedingungen anzupassen und die eingesetzten Mittel auf erfolgversprechende Bereiche der Wirtschaft und der regionalen Initiativen auszurichten. Dazu ist eine kontinuierliche und vorausschauende Bewertung der Programmfortschritte und Wirkungen sowie der Veränderungen im Umfeld

notwendig. Im Rahmen eines wirkungsorientierten Monitorings können maßnahmenübergreifende Effekte beobachtet werden.

Um von den gewonnenen Erfahrungen aus der Programmumsetzung zu lernen und aktiv in die weitere Regional- und Standortpolitik einfließen lassen zu können sind begleitende Maßnahmen wie Studien und Analysen vorgesehen. Unter anderem sollen Analyse- und Sensibilisierungsarbeiten im Zusammenhang mit der Verankerung vom horizontalen Thema Chancengleichheit durch begleitende Evaluierung oder Beratungen für Multiplikatoren ermöglicht werden.

### **Technische Hilfe im engeren Sinn**

Unter der Technischen Hilfe im engeren Sinn sind Maßnahmen zur Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung, Bewertung, Kontrolle und zur Umsetzung der Publizitätsvorschriften vorgesehen. Damit soll gewährleistet werden, dass die unmittelbar mit der Programmumsetzung notwendigen Voraussetzungen sichergestellt werden und eine effiziente und effektive Begleitung möglich ist.

Personelle und materielle Ressourcen für die Programmkoordinierung und -umsetzung sowie die vorgeschriebenen Kontrollaufgaben, Evaluierungsarbeiten, das Monitoring und Auswertungen, Arbeiten der Begleitausschüsse und Publikationen und Veranstaltungen im Rahmen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit anhand eines Kommunikationsplans werden hier ermöglicht.

### **Begünstigte**

Juristische Personen des öffentlichen Rechts

### **Ausgabenkategorien Priorität 3**

<b>Themenbereich</b>	<b>Code</b>	<b>Vorrangige Themen</b>	<b>Summe P3 EFRE</b>
<i>Technische Hilfe</i>	85	Vorbereitung, Durchführung, Begleitung und Kontrolle	2.711.000
<i>Technische Hilfe</i>	86	Evaluierung und Studien, Information und Kommunikation	508.500
<b>Summe P3</b>			<b>3.219.500</b>